

# RELIGION, WERTE UND UNTERNEHMEN

## Begründungsebenen religiöser Werthaltungen aus einer religionswissenschaftlich-interdisziplinären Perspektive<sup>1</sup>

Vortragszusammenfassung, PRO SCIENTIA Salzburg, 29.03.2023

### Einleitung und Problemstellung

Unternehmen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Ethik, zwischen Eigeninteresse und Verantwortungsübernahme, zwischen Kosteneffizienz und Menschlichkeit.<sup>2</sup> Die Orientierung an wirtschaftlichen Spielregeln ist notwendig, um langfristig erfolgreich zu sein. Dennoch ist die Unternehmensführung (Mesoebene) zugleich von den persönlichen Überzeugungen der Unternehmer:innen (Mikroebene) geprägt.<sup>3</sup> Die religiöse Überzeugung<sup>4</sup> bzw. die religiöse Verankerung von Unternehmer:innen ist ein Einflussfaktor (neben anderen), der zu einer vom Mainstream abweichenden Leitung des Unternehmens – bei welcher u. a. neben der Generierung von Gewinn andere (nicht finanzielle) Unternehmensziele<sup>5</sup> angestrebt werden – motiviert.<sup>6</sup> Die religiöse Dimension bekommt bei der Implementierung von religiös geprägten Werthaltungen<sup>7</sup> in den Unternehmensalltag praktische Relevanz. Betriebswirtschaftliche Indikatoren sind dadurch nicht mehr alleine ausschlaggebend, sondern der Glaubenshintergrund der Unternehmer:innen beeinflusst sowohl Unternehmensziele als auch konkrete unternehmerische Entscheidungen. Im Unternehmensalltag sind Unternehmer:innen jedoch damit konfrontiert, ihre Entscheidungen vor Mitarbeiter:innen und anderen Stakeholdergruppen (mit keiner oder einer anderen religiösen Verankerung) zu verantworten. Die Begründung von unternehmerischen Entscheidungen mit der persönlichen Glaubensüberzeugung ist mit einem geltungstheoretischen Problem verbunden. Oder anders ausgedrückt: Wie nachvollziehbar sind religiös begründete Entscheidungen für Menschen, welche die dahinterstehenden religiösen Grundannahmen nicht teilen?<sup>8</sup>

### Forschungsanliegen

Der Beitrag beschäftigt sich mit der komplexen Verbindung von Religion, Werten und Unternehmen, indem er auf grundlegende Herausforderungen hinweist, die mit religiös geprägten Werthaltungen verbunden sind. Die steigende Pluralität der Religionen, Konfessionen und Lebensentwürfen innerhalb einer postsäkularen, europäischen Gesellschaft macht es notwendig, über den partikularen und universalen Geltungsanspruch von religiös geprägten Werthaltungen nachzudenken. Folgende Forschungsfrage steht im Mittelpunkt des Interesses:

---

<sup>1</sup> Die nachfolgenden Ausführungen sind eine Zusammenfassung des Beitrages „Zwischen Universalität und Partikularität: Religion, Werte und Unternehmen. Begründungsebenen religiöser Werthaltungen aus einer religionswissenschaftlich-interdisziplinären Perspektive“ (245–274), der im Sammelband „Unternehmen, Organisationen und Werte. Ein Diskurs aus betriebswirtschaftlicher, theologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive“ (herausgegeben von Birgit Feldbauer-Durstmüller, Sarah Pieslinger, Franz Gmainer-Pranzl und Julia Feldbauer) im Jahr 2023 im Peter Lang Verlag erstveröffentlicht wurde.

<sup>2</sup> Vgl. Suchanek, Unternehmensethik, 28.

<sup>3</sup> Vgl. Göbel, Unternehmensethik, 116.

<sup>4</sup> Klaus von Stosch definiert religiöse Überzeugungen als „Ausdruck menschlicher Letztorientierung in Bezug auf die letzte Wirklichkeit.“ (Stosch von, Was sind religiöse Überzeugungen?, 104.)

<sup>5</sup> Siehe dazu Pieslinger u. a., Die Bedeutung von religiös geprägten Werthaltungen in Familienunternehmen. Eine Typisierung des Zusammenhangs von Werten und Familienunternehmer:innen, 401–438.

<sup>6</sup> Vgl. Pieslinger u. a., Werte von Unternehmerfamilien, 209.

<sup>7</sup> Der Amerikaner Talcott Parson sieht die gesellschaftliche Funktion von Religion in der Bereitstellung eines gemeinsamen Wertekonsenses (vgl. Heiser, Religionssoziologie, 8).

<sup>8</sup> Vgl. Wendel, Religiös motiviert, 296.

*Welche Bedeutung kommt der inhaltlichen und funktionalen Begründung von religiös geprägten Werthaltungen für ein Bewusstwerden ihrer partikularen und universalen Geltungsansprüche zu?*

In der betriebswirtschaftlichen Fachliteratur wird oftmals unreflektiert von sogenannten „religiösen Werten“ gesprochen, ohne die inhaltliche Füllung des Begriffes näher zu definieren, einzugrenzen und die unterschiedlichen Geltungsansprüche zu hinterfragen.<sup>9</sup> Auch aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive werden „religiöse“ Werte nicht eindeutig definiert bzw. es fehlen Definitionsversuche, welche sich mit dieser Thematik näher auseinandersetzen, wodurch die Problematik einer unreflektierten Verwendung des Begriffes erhöht wird.<sup>10</sup> Die von Halman Loek vorgeschlagene Arbeitsdefinition<sup>11</sup> von Werten zielt auf deren Motivations- und Orientierungscharakter, wodurch sie für die Religionsdefinition von Clifford Geertz<sup>12</sup>, welche ebenfalls das Motivationsmoment von Religion betont, anknüpfbar ist.

## **Herausforderungen religiös geprägter Werthaltungen**

### *Herausforderung 1*

Innerhalb des europäischen Kontextes werden aufgrund der geographischen Lage und aufgrund des politischen Zusammenschlusses der Europäischen Union spezifische Werthaltungen als kulturelle Werte Europas bezeichnet. Diese werden durch die geschichtliche Verflochtenheit von Europa und deren religiöse Prägung immer wieder mit Religion in Verbindung gebracht. In der Präambel der Grundrechtscharta der Europäischen Union, die im Jahr 2000 proklamiert wurde und seit dem Vertrag von Lissabon (2009) zu den wesentlichen Rechtsgrundlagen der Europäischen Union gehört, wird näher auf diese gemeinsamen Werte eingegangen.<sup>13</sup> Ein religiöser Bezug wurde indirekt durch die Erwähnung des "geistig-religiösen und sittlichen Erbes"<sup>14</sup> hergestellt. Die in Europa vertretenen christlichen Kirchen hätten es allerdings bevorzugt, wenn der Religionsbezug durch den Hinweis auf das christlich-jüdische Erbe noch stärker zum Ausdruck gekommen wäre.<sup>15</sup> Die Diskussion über die Bezugsquellen beziehungsweise die Grundlagen der gemeinsamen Werte der Europäischen Union zeigt, dass es einfacher zu sein scheint, gemeinsame Werte festzulegen, als deren Grundlagen zu definieren.

<sup>9</sup> Vgl. Pieslinger u. a., Werte von Unternehmerfamilien.

<sup>10</sup> Das im deutschsprachigen Raum verbreitete „Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe“ (siehe dazu: Cancik/Gladigow/Kohl) geht weder auf die Wertethematik noch auf religiöse Wertepprägungen in einem eigenen Eintrag näher ein, während „Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft“ (siehe dazu: Betz u.a.) Werte zwar aus philosophischer, fundamentaltheologischer, ethischer, naturwissenschaftlicher, pädagogischer und praktisch-theologischer Perspektive behandelt, jedoch fehlt auch hier eine explizite religionswissenschaftliche Auseinandersetzung. Dies könnte daran liegen, dass die Religionswissenschaft eine fachübergreifende Disziplin ist und dadurch eng mit der Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaft verknüpft sei (vgl. Cancik/Cancik-Lindemaier, Genese und Konzept, Realisierung und Rezeption des Handbuchs religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, IX.). Möglicherweise wird aus diesem Grund auf eine definitorische Festlegung des komplexen Wertethemas verzichtet. Auch das „Vocabulary for the study of religion“ (siehe dazu: Loek, Values, o.S.) betont, die Notwendigkeit eines disziplinenübergreifenden Wertkonzeptes, wodurch keine einheitliche Definition bestehen könne.

<sup>11</sup> „Values can be described as deeply rooted motivations, principles, or orientations guiding, steering, channelling, or explaining attitudes, norms, opinions, convictions, and desires which, in turn, direct human action or at least part of it.“ (Ebd.)

<sup>12</sup> „(1) ein Symbolsystem, das darauf zielt, (2) starke, umfassende, dauerhafte Stimmungen und Motivationen in den Menschen zu schaffen, (3) indem es Vorstellungen einer allgemeinen Seinsordnung formuliert und (4) diese Vorstellungen mit einer solchen Aura von Faktizität umgibt, daß [sic!] (5) die Stimmungen und Motivationen völlig der Wirklichkeit zu entsprechen scheinen.“ (Geertz, Dichte Beschreibung, 48).

<sup>13</sup> „Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden. In dem Bewusstsein ihres geistig-religiösen und sittlichen Erbes gründet sich die Union auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität. Sie beruht auf den Grundsätzen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit.“ (Charta der Grundrechte der Europäischen Union, Präambel)

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Vgl. Losansky, Öffentliche Kirche für Europa, 343–347; Mandry, Europa als Wertegemeinschaft, 64–67.

### *Herausforderung 2*

Auch innerhalb des innerkirchlichen und theologischen Diskurses zur Wertethematik wird eine Verbindung zur europäischen Identität hergestellt. Gleichzeitig ist damit aber eine zweite, grundlegende Herausforderung verbunden: Es wird die unverzichtbare Bedeutung von Religion für die Gesellschaft hervorgehoben, wodurch der funktionale Gehalt von Religion betont wird. Dies geschieht jedoch wiederum auf einer sehr allgemeinen Ebene, weil die tiefere inhaltliche Beschäftigung mit den religiösen Bezugsquellen fehlt. Auf einer apostolischen Reise nach Frankreich weist beispielsweise der damals amtierende Papst Benedikt XVI. auf die zentrale „[...] Funktion der Religion für die Gewissensbildung [...]“<sup>16</sup> hin und betont den Beitrag „[...] den die Religion gemeinsam mit anderen zur Bildung eines ethischen Grundkonsenses innerhalb der Gesellschaft erbringen kann.“<sup>17</sup> Darüber hinaus hebt Johannes Paul II. hervor, wie wichtig das Christentum für eine europäische Identität sei und wie bedeutsam grundlegende christliche Werte für die Einheit Europas seien.<sup>18</sup> Auch der evangelische Theologe und Sozialethiker Wolfgang Huber sieht im Christentum eine essentielle Prägekraft für die europäische Wertegemeinschaft.<sup>19</sup> Im Anschluss an die beiden katholischen Theologen Peter Klasvogt und Stefan Klug sei es Aufgabe der christlichen Kirchen, „eine aus dem Christentum erwachsene Wertekultur“<sup>20</sup> aufrechtzuerhalten. Das Thema der (christlichen) Werte ist auch der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) ein Anliegen und es veröffentlicht im Jahr 2007 ein Paper zum Thema „A Europe of values. The ethical dimension of the european union.“<sup>21</sup>

### *Herausforderung 3*

Gleichsam wie die kollektive und individuelle Identität einen Einfluss auf die Entwicklung der moralischen Landkarte von Individuen hat,<sup>22</sup> so ist bei der Entstehung der religiösen Wertepprägung sowohl die institutionelle Religion als auch individuelle Religiosität eine Bezugsgröße. Die Entwicklung der religiösen Landschaft im deutschsprachigen Raum<sup>23</sup> führt dazu, dass kirchliche Institutionen an Einfluss verlieren, die Bindungskraft sinkt und kirchliche Regeln und Vorschriften nicht mehr die alleinige Bezugsgröße sind.<sup>24</sup> Prozesse der Individualisierung haben zur Folge, dass sich auch offizielle Kirchenmitglieder an immer individuelleren religiösen Formen orientieren und eine verstärkte Alltagsreligiosität entwickelt wird.<sup>25</sup> Gleichzeitig sinkt aber auch die Vertrautheit mit den religiösen Bezugsquellen und (vorgegebene) Werthaltungen von kirchlicher Seiten sind auf einer allgemeinen Ebene zu verorten. Religiös geprägte Werthaltungen hängen daher eng mit der individuellen Religiosität des Menschen zusammen, die aber wiederum von kirchlichen Institutionen, dem gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Umfeld beeinflusst ist. Obwohl der Glaube an Gott eng mit den Normen und Regeln der jeweiligen Glaubensstradition zusammenhängt,<sup>26</sup> so führt eine postsäkulare Religiosität dazu, dass die individuelle und institutionelle Ebene ineinander verschwimmen, was wiederum eine differenzierte Betrachtung von Werthaltungen erfordert.

<sup>16</sup> Papst Benedikt XVI., Apostolische Reise anlässlich des 150. Jahrestages der Erscheinungen von Lourdes, 3.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Vgl. Losansky, Öffentliche Kirche für Europa, 70 f.

<sup>19</sup> Vgl. Huber, Verfassung ohne Gottesbezug?, o. S. sowie Losansky, Öffentliche Kirche für Europa, 98 f.

<sup>20</sup> Klasvogt, Europa – Wo sind deine Ideale?, 10.

<sup>21</sup> Siehe dazu: COMECE, A Europe of values, o. S.

<sup>22</sup> Vgl. Mandry, Europa als Wertegemeinschaft, 149.

<sup>23</sup> Vgl. Pieslinger u. a., Werte von Unternehmerfamilien, 196.

<sup>24</sup> Vgl. Gebhardt/Engelbrecht/Bochinger, Selbstermächtigung des religiösen Subjekts, 134.

<sup>25</sup> Vgl. ebd. 136 f.

<sup>26</sup> Aichholzer u. a., Die Einbettung der Wertedebatte, 28.

## Fazit

Die Ausführungen haben die Komplexität der Wertethematik sowie die Schwierigkeit genauer definitorischer Festlegungen aufgezeigt. Insbesondere die Rede von religiös geprägten Werten ist innerhalb einer immer pluraler und säkularer werdenden Gesellschaft mit zahlreichen Herausforderungen verbunden, weil ein Wert „an sich“ nicht beanspruchen kann, religiös zu sein. Eine Möglichkeit, differenzierter von religiös geprägten Werthaltungen zu sprechen ist es, die Bezugsquellen und Begründungsebenen von Werten (beispielsweise kirchliche Soziallehre oder evangelische Unternehmensethik) näher in den Blick zu nehmen. Innerhalb des gesellschaftlichen Zusammenlebens bzw. hinsichtlich der Positionierung eines Unternehmens im wirtschaftlichen Umfeld und bei der Kommunikation der Werte nach außen (Stakeholder) haben die vertretenen Werte „an sich“ eine Relevanz. Eine Begründung der Werte hat vor dem Hintergrund eines universalen Geltungsanspruches auf der Meso- und Makroebene einen zweitrangigen Charakter. Erst auf der Mikroebene, wenn es um eine individuelle Rechtfertigung der unternehmerischen Handlungen geht, spielt die Begründung der Werte über eine spezifische Glaubenstradition eine Rolle. Religiöse Begründungsstrukturen von Werten beanspruchen Partikularität, denn ihre Legitimation über ein bestimmtes Glaubensgut kann sich im weitesten Sinne nur auf jene Menschen beziehen, welche diese Glaubenstradition teilen und sie kann im engsten Sinne nur für einzelne Subjekte gültig sein. Allerdings verlaufen die Grenzen zwischen den Ebenen fluide und es darf nicht vergessen werden, dass religiös begründete Werte im öffentlichen Diskurs bzw. innerhalb unternehmerischer Handlungen oftmals als Legitimationsgrund verwendet werden.<sup>27</sup> Vor diesem Hintergrund scheint eine kritische Prüfung und Reflexion der eigenen Position unerlässlich zu sein, wenn es um religiöse Werteprägungen geht:<sup>28</sup> „Jeder Wertebegriff muss sich daher aus diesem Kontext begründen, seine Sinn-Quellen transparent machen, erschließen und zur Diskussion stellen.“<sup>29</sup> Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass nicht allgemein von „religiösen“ Werten gesprochen werden kann bzw. diese verbindlich gemacht werden können, weil die inhaltliche Ebene immer nur für eine bestimmte Teilgruppe eine Relevanz hat.<sup>30</sup> Dennoch spielt die substantielle Ebene – und damit auch die hinter Werten stehenden (theologischen) Begründungsstrukturen – als Motivationsgrundlage für die Umsetzung bestimmter Werthaltungen im Handeln eine große Rolle.

## LITERATURANGABEN

- Aichholzer, Julian u. a., Die Einbettung der Wertedebatte: Ein interdisziplinärer Positionierungsversuch und seine empirischen Folgen, in: Aichholzer, Julian u. a. (Hg.), Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018, Wien 2019, 12–35.
- Betz, Hans D. u. a. (Hg.), Religion in Geschichte und Gegenwart, Tübingen u. a. 2007.
- Breul, Martin, Religiöse Epistemologie und öffentliche Religion. Zum erkenntnistheoretischen Status religiöser Überzeugungen, in: Könemann, Judith/Wendel, Saskia (Hg.), Religion, Öffentlichkeit, Moderne. Transdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld 2016, 173–188.
- Cancik, Hubert/Cancik-Lindemaier, Hildegard, Genese und Konzept, Realisierung und Rezeption des Handbuchs religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, in: Cancik, Hubert/Gladigow, Burkhard/Kohl, Karl-Heinz (Hg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Band I, Darmstadt 2021, VII–XXVII.
- Cancik, Hubert/Gladigow, Burkhard/Kohl, Karl-Heinz (Hg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Band IV, Darmstadt 2021.
- Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Amtsblatt 2000/C364/1: [https://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text\\_de.pdf](https://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf) (11.01.2022).

<sup>27</sup> Vgl. Schmidt, Religiöse Vielfalt, 341; Wendel, Religiös motiviert, 291.

<sup>28</sup> Vgl. Wendel, Religiös motiviert, 299.

<sup>29</sup> Aichholzer u. a., Die Einbettung der Wertedebatte, 29.

<sup>30</sup> Vgl. Breul, Religiöse Epistemologie und öffentliche Religion, 183.

- COMECE, A Europe of values. The ethical dimension of the european union: <https://www.comece.eu/wp-content/uploads/sites/2/2022/04/20070301-A-Europe-of-values-The-Ethical-dimension-of-the-EU.pdf> (26.04.2022).
- Evangelische Kirche Deutschland, Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche Deutschland, Gütersloh 2008.
- Gebhardt, Winfried/Engelbrecht, Martin/Bochinger, Christoph, Die Selbstermächtigung des religiösen Subjekts. Der »spirituelle Wanderer« als Idealtypus spätmoderner Religiosität, in: Zeitschrift für Religionswissenschaft 13 (2005) 3, 133–151.
- Geertz, Clifford, Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt am Main 1987.
- Göbel, Elisabeth, Unternehmensethik. Grundlagen und praktische Umsetzung, Konstanz/München 2020.
- Heiser, Patrick, Religionssoziologie, Paderborn 2018.
- Huber, Wolfgang, Die jüdisch-christliche Tradition, in: Joas, Hans (Hg.), Die kulturellen Werte Europas, Frankfurt am Main 2005, 69–92.
- Huber, Wolfgang/Goerlich, Helmut/Lehmann, Karl, Verfassung ohne Gottesbezug? Zu einer aktuellen europäischen Kontroverse, Leipzig 2004.
- Klasvogt, Peter, Europa – Wo sind deine Ideale? Europa – Wo sind deine Christen?, in: Klasvogt, Peter/Klug, Stefan (Hg.), Europa - Wertegemeinschaft oder Wirtschaftsunion? Zur Prägekräft des Katholizismus in Mitteleuropa, Paderborn 2015, 9–12.
- Loek, Halman, Values, in: Segal, Robert A./Stuckrad von, Kocku (Hg.). Vocabulary for the Study of Religion, Online 2015.
- Losansky, Sylvia, Öffentliche Kirche für Europa: eine Studie zum Beitrag der christlichen Kirchen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa, Leipzig 2010.
- Mandry, Christof, Ethische Identität und christlicher Glaube. Theologische Ethik im Spannungsfeld von Theologie und Philosophie, Tübingen 2002.
- Mandry, Christof, Europa als Wertegemeinschaft. Eine theologisch-ethische Studie zum politischen Selbstverständnis der Europäischen Union, Baden-Baden 2009.
- Papst Benedikt XVI., Apostolische Reise anlässlich des 150. Jahrestages der Erscheinungen von Lourdes: [https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2008/september/documents/hf\\_ben-xvi\\_spe\\_20080912\\_parigi-elysee.pdf](https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2008/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20080912_parigi-elysee.pdf) (06.04.2022).
- Pieslinger, Sarah (2023): Zwischen Universalität und Partikularität: Religion, Werte und Unternehmen. Begründungsebenen religiöser Werthaltungen aus einer religionswissenschaftlich-interdisziplinären Perspektive. In: Feldbauer-Durstmüller, Birgit/Pieslinger, Sarah/Gmainer-Pranzl, Franz/Feldbauer, Julia (Hg.): Unternehmen, Organisationen und Werte. Ein Diskurs aus betriebswirtschaftlicher, theologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive. Berlin: Peter Lang Verlag, 245–274.
- Pieslinger, Sarah u. a., Werte von Unternehmerfamilien: Differenzierte Begründungsstrukturen durch religiöse Prägungen, in: EQUA-Stiftung (Hg.), Unternehmerfamilien. Eigentum verpflichtet, Bonn 2021, 188–217.
- Pieslinger, Sarah/Thaller, Johannes/Lubinger, Melanie/Feldbauer-Durstmüller, Birgit/Mayr, Stefan (2023): Die Bedeutung von religiös geprägten Werthaltungen in Familienunternehmen. Eine Typisierung des Zusammenhangs von Werten und unternehmerischem Handeln. In: Feldbauer-Durstmüller, Birgit/Pieslinger, Sarah/Gmainer-Pranzl, Franz/Feldbauer, Julia (Hg.): Unternehmen, Organisationen und Werte. Ein Diskurs aus betriebswirtschaftlicher, theologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive. Berlin: Peter Lang Verlag, 401–437.
- Schmidt, Thomas M., Religiöse Vielfalt als epistemische und normative Herausforderung. Zur Rechtfertigung religiöser Überzeugungen in pluralistischen Gesellschaften, in: Winkler, Katja/Gabriel, Karl/Spieß, Christian (Hg.), Modelle des Religiösen Pluralismus. Historische, Religionssoziologische und Religionspolitische Perspektiven, Boston 2012, 341–362.
- Stosch, Klaus von, Was sind religiöse Überzeugungen?, in: Joas, Hans (Hg.), Was sind religiöse Überzeugungen?, Göttingen 2003, 103–146.
- Suchanek, Andreas, Unternehmensethik. In Vertrauen investieren, Tübingen 2015.
- Wendel, Saskia, Religiös motiviert – autonom legitimiert – politisch engagiert Zur Zukunftsfähigkeit Politischer Theologie angesichts der Debatte um den öffentlichen Status religiöser Überzeugungen, in: Könemann, Judith/Wendel, Saskia (Hg.), Religion, Öffentlichkeit, Moderne. Transdisziplinäre Perspektiven, Bielefeld 2016, 289–306.